

**Radstube** *f.* — ein behufs Aufstellung eines Kunstrades (s. d.) entweder auf der Erdoberfläche errichtetes Gebäude oder unterirdisch im Gestein ausgehauener Raum: *Radstube ist das Behältniss, darinnen das Kunst-Rad hängt, etliche werden ins gantze Gestein gehauen, . . etliche werden des Ganges streichen nach gebrochen.* Sch. 2., 74. H. 815.<sup>a</sup> *Vnder der Erden wirdt ein Radstuben graben, vnd allenhalben mit starken Bretteren vnd Ronbäumen [Rundbäumen, Rundholz] vnderbauwen. . . In dieser Radstuben wird ein Rad gesetzt.* Agric. B. 154. Delius § 546. Karsten Arch. f. Bergb. 2., 112. *Es ist das Geschäft des Markscheiders, . . Radstuben anzugeben.* N. Inst. §. 21.

eine Radstube brechen: dieselbe unterirdisch im Gestein aushauen, ausbrechen (s. brechen II. 2.): Kirchmaier 49. Karsten Arch. f. Bergb. 4., 289.

**Radpumpe** *f.* — s. Pumpe.

**Rahm** *m.*, **Rahmstück** *n.* — Kappe (s. d. 1.): Richter 1., 495.; 2., 174.

**Raitel** *m.*, mundartl. (Nassau) — Bügel (s. d.): Wenckenbach 29.

**Raiteln** *tr.*, mundartl. (Nassau) — einen Schacht mit Raiteln (s. d.) auskleiden (vergl. Bügelschacht v. Schacht): Wenckenbach 14.

Anm. Vergl. ausraiteln.

**\*\*Raiten, reiten** *tr.* und *intr.* — Anschnitt halten, anschneiden (s. d.): *Zu solcher Rechnung sollen die Schichtmeister gefast seyn, dass sie die Rechnung allewege den Sonnabend zuvor schliessen, recht raiten und summiren, und dann auf den Raitungstagen unserm . . Ober-Bergmeister . . im Beysein seiner Gewercken und des Steigers fürtragen.* Span BR. S. 245. *In vnsern Landen . . sol im Jahr siebenmahl vngefährlich nemblich zu Fastnacht, Ostern, Pfingsten, Jacobi, Michaelis, Martini vnd Weynachten von den Bergrichtern von allen Gruben durch derselben Huttleit im beywesen der Gewercken oder ihrer Verweser ordentlich gerait, vnd einem jeden Arbeiter sein Lohn eingelegt . . werden.* Ferd. BO. 95. Urspr. 156. Wenzel 454.

Anm. Raiten oder reiten = rechnen, Rechnung legen überhaupt, daher auch verraiten = verrechnen: R. Köhler 151. — Von raiten auch Raiter (verderbt Reuter) in dem hüttenmännischen Hüttenraiter, Rechnungsführer auf einer Hütte.

Vergl. auch abraiten und erbbereiten.

**Raitschein, Raitzettel** *m.* — Abraitschein (s. d. und raiten, Anm.): *Wir gebieten, dass kein einheimischer Bergarbeiter ohne vorbringenden Raitzettel in die Arbeit aufgenommen werden solle.* Hüttenb. BO. 30. W. 100. Schneider §. 363.

**\*\*Raitung** *f.*, auch Berg-, Grubenraitung — \*1.) die in regelmässigen Zeitabschnitten stattfindende Abrechnung mit den Bergarbeitern und Auszahlung des ihnen zukommenden Lohnes: v. Scheuchenstuel 188. — \*\*2.) Anschnitt (s. d.): *Welche Gruben zu gemeiner Raitung nicht gerait werden, die mögen unsere Bergrichter als verlegne Bäu andern verleihen.* Ferd. BO. 97. Urspr. 157. v. Hingenau 417.

Anm. Raitungus wird bereits in der tridentiner Bergwerksordnung von 1208. gebraucht: *Si aliquis partem habeat in monte arcenterie, et maior pars sociorum suorum uoluerit ibi laborare, precipimus, quod omnes socii illius laborerü teneantur bareitare, et si quis eorum per quindecim dies non bareitauerit, nec raitungum temerit laboratoribus, ipso iure cadat ille a sua parte laborerü illius et pars illa tota ad alios socios omnes deueniat.* Sperges 269. [Wenn der mehrere Theil der Bergwerksgenossen schlüssig ist, zu bauen und die Erze zu lösen, einer aber aus ihnen es auf seiner Seite mit der Ertzlösung und Raitung über fünfzehn Tage anstehen lässt, dessen Antheil soll den übrigen seyn. Sperges 202.]

**Rakete** *f.*, **Raketchen** *n.*, auch Schwärmer, Schwedel — eine Art Zünder (s. d.), entweder ein dünnes Schilfrohr oder eine nach unten etwas spitz zulaufende Papierröhre, die auf der inneren Seite mit in Wasser oder in Spiritus aufgelöstem Pulver bestrichen sind: G. 1., 458. Bergm. Taschenb. 2., 253.

die Rakete haut ab: sie verlischt ohne die Sprengladung zu entzünden, im Gegens. zu: sie haut hinter, hinterhaut: sie zündet.